

Flörsheimer Zeitung

(Tagblatt).

Zugleich Anzeiger für den Maingau

mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Seifenblasen“.

Erscheint täglich
außer Sonntags.
Druck und Verlag der
Vereinsbuchdruckerei
Flörsheim,
Widenerstraße 32.
Für die Redaktion verantwortlich
Heinr. Dreisbach, Flörsheim.

Nr. 224.

Mittwoch, den 25. September 1907.

11. Jahrgang.

Von Nah und Fern.

Flörsheim, den 25. September 1907.

Die Schwarzwaldreise in Rucheffen. Der religiösen Suche, die in Großhermude ihren Herd hat, will man in bühnenbildlicher Weise energischer entgegenzutreten. In Großhermude erschien ein Kommissar aus dem Kultusministerium, um gemeinschaftlich mit dem Konsistorialpräsidenten von Altenbuch die Sachlage zu untersuchen. Es sollen hiesigen Gemeindeglieder, die glauben, aus der Landeskirche ausgeschieden zu müssen, erhebliche Konzessionen gemacht sein. Eine weitere anderartige Verhandlung dürfte Großhermude den schnellsten erwarteten Frieden wiederbringen.

Die Weizwachsteuer. Die Stadtverordneten von Niederlahnstein lehnen die Einführung der vom Magistrat vorgeschlagenen Weizwachsteuer ab.

Die Zahl der bis zum 22. September in Wiesbaden angemeldeten Fremden beträgt 157,916, eine Zahl, die in den Vorjahren noch niemals bis zum gleichen Datum erreicht wurde. Hoffen wir, daß Wiesbaden, welches jetzt in seinem wunderbarsten Ruchens einen glänzenden Mittelpunkt seines kulturellen Lebens gefunden hat, als Weltstadt im gleichen Maße fortschreitet und sich immer mehr als erster Rangplatz der gesamten internationalen Kultur und Wissenschaft herausbildet.

Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft. Der Geschäftsbereich des Unternehmens für 1906/07 weist darauf hin, daß fast alle Bohnen der Gesellschaft Mehreinnahmen erzielt haben. Nach Abzug sämtlicher Ausgaben verbleibt ein Reingewinn von Mk. 1340000 gegen Mk. 1445000 im Vorjahre. Die Dividende wurde von 6 auf 5 1/2 pCt. festgesetzt. In Betracht des vorgenannten bedeutenden Überschusses sollte man meinen, daß die Gesellschaft bezüglich der Vereinskassen und Schularbeit für die Zukunft gegenüber größeres Entgegenkommen zeigen könnte. Die Dividendenpreise sind im Vergleich zu anderen Städten schon so wie so sehr geringfügig.

Seit einiger Zeit fanden mehrere Einwohner aus Krausheim im Verdacht der Wildheberei. Alle angestellten Nachforschungen erwiesen sich als nutzlos, da man mit sehr geringen Überresten des Fortschritts zu tun hatte. Jetzt endlich sind die Wildheberei vom Schicksal ereilt worden. Sie hatten gerade 2 Rache in „Arbeit“, als sie von dem Forstbeamten überfallen wurden. Darf man die Strafe noch so empfindlich ausfallen, die Lust und der Drang zur Wildheberei wird damit kaum bei den Uebeltätern ausgerottet werden.

Alt-nassauischer Kalender für 1908. Der vierte Jahrgang des von der D. Schellberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden herausgegebenen „Alt-nassauischer Kalender“ ist schon erschienen und zum Preise von 25 Pfg. direkt vom Verlag zu beziehen. Der Kalender, der nassauischen Geschichte und Kulturgeschichte, sowie dem heimischen Volkstum gewidmet ist, ist diesmal erheblich umfangreicher und inhaltreicher geworden; er umfaßt 80 Seiten. Neu sind die dem Kalender beigegebenen kulturhistorischen interessanten Mitteilungen „Was alt-nassauische Zeit“ und die „Worte der Weisheit“ aus den Werken des verstorbenen nassauischen Schriftstellers W. D. Mehl. Im übrigen enthält der Kalender: Eine nassauische Sage von A. Schreiber, „Der nassauische Volksgehang vor 60 Jahren“ von G. Schellinger, „Symptome und Sympthemen im Glauben des nassauischen Volkes“ von Karl Ludwig, „Drei Vargen des Kartals“ (mit Illustrationen), „Ein untergegangenes Dorf“ von D. Mehl, „Die Ruine Greifenstein im Westerwald“ (mit einer Abbildung), eine Ansicht von Idstein mit Text und einer größeren populären Beitrag zur Kenntnis der nassauischen Landkarte, an dem eine ganze Anzahl Herren aus allen Teilen Nassaus mitgearbeitet haben und auf den besonders aufmerksam gemacht werden darf. Der handliche, gut ausgestattete Kalender kann jedem Freund unseres Nassauer Landes warm empfohlen werden.

Mainz, 22. Sept. Die herrschende Geldknappheit und der Überfluß an leeren Wohnungen sind Ursache, daß hier die Bauwirtschaft ganz gewaltig zurückgegangen ist und sehr viele Bauhandwerker brotlos geworden sind. Nur um ihre Familien ernähren zu können, melden sich viele Bauhandwerker als gewöhnliche Tagelöhner an den Arbeitsstellen.

Aus Pessen. Die Einnahmen an Brückengeld betragen im Jahre 1906 in Pessen insgesamt 200 837 Mark. Die beiden Mainzer Brücken allein sind für 149 000 Mark verpachtet.

Bierstadt. Für den verstorbenen Pfarrer Herr Tiedler ist Herr Pfarrverwalter Ueban aus Bangenschwalbach, ein geborener Wiesbadener, mit dem 1. Oktober nach Bierstadt versetzt.

Limburg, 22. Sept. In Niederzeugheim gerieten beim Explosionen einer Petroleumlampe einem zwölfjährigen Mädchen die Kleider in Brand. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es auf dem Wege nach dem Limburger Krankenhaus starb.

Gerborn, 21. Sept. Heute mittag wurde die dreitägige mündliche Abgangsprüfung an unserer königlichen Präparanden-Anstalt geschlossen. Die schriftliche Prüfung, die sich über Deutsch, Mathematik, Religion und Realfächer erstreckt, hatte im Anfang der Woche stattgefunden. Den Vorsitz beim Examen hat Herr Provinzialschulrat Otto aus Esfel geführt. Von den 27 Bewerbern, welche sich der Prüfung unterzogen, haben 26 dieselbe bestanden.

Kleine Meldungen.

Esplingen, 23. Sept. Die bekannten Altbacher Redakteure planen eine Redaktionskorrektur, einen gegen 1000 Meter langen Durchsicht des Wiesentals auf dem „Kop“. Mit der Verwirklichung dieses Planes würde auch die Hochwassergefahr des Tals beseitigt werden. Die Altbacher bürgerlichen Kollegien haben die Ausarbeitung der Pläne beigesteuert, nachdem die Redakteure 2000 Mark hinterlegt haben.

Bliesingen, 23. Sept. Vergangene Nacht gegen 11 Uhr wurde ein Tourist unweit der Station Bliesingen an der Strasse nach Degerloch von zwei Vurschen überfallen und mit dem Messer überfallen. Er soll mehr als zwanzig Stiche erhalten haben. Der Verletzte, ein Assistent aus Stuttgart, konnte sich noch in die nahegelegene Wirtschaft „Zur Garbe“ schleppen, von wo er dann zunächst nach Bliesingen verbracht wurde. Es scheint sich um einen Raubanschlag zu handeln. Von dem bezw. den Tätern hat man noch keine Spur.

Heintzingen, 23. Sept. In dem sehr engen Marktplatz, im belebtesten Teil der Stadt nächst dem Marktplatz, ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, indem die siebenundfünfzigjährige Frau des Drahtwebers Wandel von einem Botenfuhrwerk, an dem sie vorbeizukommen suchte, erfasst und überfahren wurde, wobei sie so schwere innere Verletzungen erlitt, daß bald darauf der Tod eintrat.

Gmünd, 23. Sept. Ein Beispiel außerordentlicher Rentabilität der Schweinezucht weist ein hiesiges Blatt zu berichten. Der Delmüller Felsel in Weiler bezog Ende des Jahres 1899 ein Zuchtschwein. Das aus demselben gewordene Zuchtschwein brachte ihm nun in diesen nicht ganz acht Jahren zusammen 211 Junge, aus welchen er etwas über 4000 Mark erlöste. Bemerkenswert ist noch, daß das Schwein heute noch gesund und munter ist und in nächster Zeit wieder Junge von ihm zu erwarten sind. Da kann man doch buchstäblich von „Schweinglück“ sagen.

Oberkirchberg, 23. Sept. Von der Gräfin Fugger-Kirchberg der Weihenbohr'schen Domänenkanzlei wird zu der vom Städt. Korresp. Bureau verbreiteten Meldung, daß dem Grafen Georg Fugger-Kirchberg-Weihenbohr die Verwaltung seiner Herrschaften in aller Form abgenommen, dem Grafen seitens des Familienkonsortiums eine Wohnung in Reichenhall gemietet worden sei usw., geschrieben, daß diese Meldung auf Gerücht beruhe. Der Graf befindet sich zurzeit in München, um demnächst an den Reichsratsverhandlungen teilzunehmen.

Schwehingen, 21. Sept. Im hiesigen Schlossgarten, der alten Residenz der Kurfürsten von der Pfalz, befinden sich in Rabeln stehende Granalibäume, die einst im Heidelberger Schloss standen und den Brand desselben im Jahre 1693 miterlebten. Jedenfalls hatten die Bäume damals schon eine ansehnliche Größe, da man die Rinde nicht schenkte, sie nach Schwehingen zu überführen. Einen von ihnen hat das Alter schon völlig morisch gemacht; dennoch freistet sich der 1.35 Meter im Umfang messende Stamm dadurch fort, daß er in seinem Innern fogen. Laubwurzeln besitzt, welche dem Baum Nahrung und Halt gewähren.

Stuttgart, 21. Sept. Die Kistergeßellen Stuttgarts beabsichtigen in den Auslands einzutreten, nachdem die Meister es abgelehnt haben, die von ihnen geforderte Lohnerhöhung zu bewilligen.

Vöhrbach, 21. Sept. Frau v. Welben hat das Schloßgut Hürbel für 92 000 Mark an das Kloster Bonlanden verkauft, das auf demselben eine Kinderbewahranstalt errichten wird.

Friedrichshafen, 21. Sept. Am nächsten Dienstag beginnen die Zeppelin'schen Luftschifffahrten, die eine Reihe von Tagen fortgesetzt werden sollen. Es sind keine Probefahrten zur Vorbereitung auf eine größere Fahrt, die Graf Zeppelin mit einem kurzzeitig noch im Bau befindlichen neuen Ballon zu unternehmen gedenkt. Es werden bei diesen Probefahrten so viele Leute mitgenommen, als die Gondeln zu fassen vermögen. Sie alle sollen für die künftige große Fahrt eingeschult werden. Die Probefahrten, die sich regelmäßig zwischen Manzell und Rorschach bewegen werden, dienen zur Feststellung der rationellsten Schraubenflügelgröße, der Leistung der verbesserten Motore usw.

Dürrenz-Müllacker, 21. Sept. Der hiesige Schuhmachermeister und Landwirt Heinrich Mahler, ein einundfünfzigjähriger Mann, stürzte beim Aufsteigen auf seinen Wagen so unglücklich ab, daß er das Genick brach und nach einer halben Stunde starb. Mahler hat die Feldzüge 1866 und 1870-71 mitgemacht.

Von der Mainau, 21. Sept. Im Befinden des Großherzogs ist seit gestern eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten. Die erste Hälfte der Nacht war unruhig. Von 2 Uhr an trat etwas besserer Schlaf ein. Die Herzaktivität ist wechselnd und im allgemeinen noch nicht befriedigend. Nahrung wird bei etwas mehr Appetit in genügenden Mengen aufgenommen. Ab und zu treten Kopfschmerzen auf, sonst klagt der Patient sehr wenig. Gestern Abend betrug die Temperatur 37,4, heute früh 38,3.

Mürnberg, 21. Sept. Um eine Millionenerbschaft gekommen ist die Stadt Nürnberg. Wie dem „Tag“ aus Paris gemeldet wird, äußerte ein dort seit Jahren wohnender alter Junggeselle namens Tuchmann kurz vor seinem in dieser Woche erfolgten Hinscheiden, daß er die Absicht gehabt habe, seine Vaterstadt Nürnberg zur Erbin seines eine Million betragenden Vermögens einzusetzen. Bei seinem letzten Besuche aber habe er die Gegend, in der sein Elternhaus stand, häßlich so verändert gefunden, daß er doppelt bitter seine Heimatlosigkeit empfunden hätte. In dieser Stimmung ließ Tuchmann sich noch in Frankreich naturalisieren und testierte zu Gunsten der Amortisierung der französischen Staatschuld.

Vörrach, 23. Sept. Der Briefbote Müller aus Esringen wurde an der Straße zwischen Ffeln und Kleinkens in der Nähe einer Wartestation von einem Jagdausscher als Leiche aufgefunden. Die Fundstelle deutet darauf hin, daß Müller von einem 20 Meter hohen Felsen in der Dunkelheit abgestürzt ist. Die Briefschaften wurden alle unverändert in seiner Brieftasche vorgefunden. Ein Verbrechen dürfte nach der Sachlage ausgeschlossen sein.

Landau (Pfalz), 23. Sept. Wegen der Ermordung des in der Nacht auf der Heimfahrt von der Knittelsheimer Kirchweibe bei Ottersheim erschossenen Buchhalters Hagenbühler wurden die Älteren Häusel und Trauth von Knittelsheim verhaftet. Sie gestanden die Tat ein, welche sie als einen Zufall darstellten.

Rechtspflege.

Kein Kautschukstempel in Arbeitsbüchern! Es dürfte wohl nicht allgemein bekannt sein, daß in Arbeitsbüchern kein Stempel benutzt werden darf, vielmehr ist der Name des Arbeitsgebers bezw. der Firma mit Tinte zu schreiben. Das „Siegener Volksblatt“ führt einen Fall an, in dem ein Fabrikant mit 3 Mk. Strafe belegt wurde, weil in den Arbeitsbüchern der von ihm entlassenen Arbeiter seine Firma mit einem Kautschukstempel aufgetragen wurde, während das Gesetz vorschreibt, den Namen des Arbeitsgebers bezw. der Firma mit Tinte zu schreiben. Trotzdem der Angeklagte seit Jahren so verfuhr, und diese bei früheren Revisionen nicht beanstandet worden war, wurde auch die eingelegte Revision verworfen.

Die Marokko-Note.

Die deutsche Marokko-Note ist ein geschichtliches Dokument. Sie läßt für die spätere Stellungnahme, je nachdem, wie die Verhältnisse es ratsam erscheinen lassen, den Übergang sowohl zur schärferen als auch milderer Tonart mit gleicher Ungezwungenheit offen. Dem Wortlaut nach ersucht Deutschland Frankreich bloß, bei seinen weiteren Maßnahmen gegen Marokko die Berücksichtigung von europäischen, insbesondere deutschem, Eigentum, wie sie beim Bombardement von Casablanca statifand, möglichst zu vermeiden; indem aber die Idee, wegen deren Ausführung die Franzosen bei uns angefragt haben: die Bildung der marokkanischen Polizeitruppen statt aus Eingeborenen unter spanisch-französischem Befehl direkt aus französischen und spanischen Landungsbataillonen in allen Häfen — falls geeignet bezeichnet wird, um in der Folge zu derartigen Schädigungen neuen Anlaß zu geben, läßt die deutsche Politik indirekt doch eine starke Reklame gegenüber den französischen Wünschen erkennen. Diesem augenscheinlichen Doppelgehalt der Antwort entspricht auch ihre Aufnahme in der französischen Presse. Die Pariser Blätter schwanken in ihrer Auffassung der Note von vollkommener Verteidigung darüber, daß wir ihnen freie Hand nach ihrem Belieben liegen, bis zum verächtlichen Aerger, daß es von unserer Seite wiederum nichts als Hindernisse für die französische Politik gebe.

Für die politische Praxis heißt das also, daß unser Ziel einzuwickeln sein soll, Zeit zu gewinnen, weil man noch nicht wissen kann, ob wir zuletzt nicht doch ein halbes oder ein ganzes Da werden sagen müssen, wo viele bel uns lieber ein ganzes Nein sagen würden. Jenes würde bedeuten, daß wir tatsächlich dem Druck einer politischen Isolierung bei einem Objekt, das den Weltkrieg noch nicht wert ist, nachgegeben, oder aber, daß wir für die Durchlöcherung unserer politischen Position in der Welt des Islams eine schwerwiegende Kompensation erhalten; dieses, das unsere Regierung die politische Gesamtlage an einem kritischen Wendepunkt angekommen erachtet, oder daß wir eine Sicherheit dafür haben, daß die Franzosen verzichten. Für Frankreich ist es unter allen Umständen vom Uebel, schreibt die „Nisse“, daß es sich das Gesetz seines Handelns von den Marokkanern vorschreiben lassen muß, und weil man weder weiß, was die Marokkaner tun, noch wie Politik und Leidenschaft bei den Franzosen darauf reagieren werden, so ist es schwer, eine Diagnose für die marokkanische Krankheit zu stellen. Die Zerstörung der Festung Tadmert, die noch unmittelbar im Küstengebiet liegt, und wo die Marokkaner starke Verluste gehabt haben sollen, wird wohl mehr zur Wiederherstellung der sehr stark gewordenen Stimmung bei französischen Truppen in Casablanca durch einen „Erfolg“ unternommen worden sein, als in der Absicht, damit etwas Entscheidendes zu erreichen. Die Franzosen können sich nach wie vor überlegen, ob sie sich weiter in Casablanca blockieren lassen und im Schutzbereich ihrer Kanonen und Gewehre spazieren gehen, oder ob sie Marokko den Krieg erklären wollen. Diese Wahl steht ihnen um so blutiger werden, je tiefer unterdessen die Aufregung und der Fremdenhaß die Masse der Bevölkerung im Innern ergreifen und je elementarer der politische und religiöse Unabhängigkeitsfanatismus die Eingeborenen zu weiteren Angriffen gegen die Küstenplätze treibt.

Politische Ueberblick.

Ein Reichsgeistmonopol. In Berlin verläutet, daß die Regierung den Plan erwäge, beim Reichstag die Schaffung eines Reichsgeistmonopols zu beantragen, um auf diesem Wege dem Reiche neue Mittel zuzuführen, da die zuletzt eingeführten Reichsteuern den Erwartungen nicht entsprochen haben. In Zusammenhang hiermit bringt man Rufe, die an der Berliner Börse in den Aktien der drei großen Spiritusfabriken seit kurzem von erster Seite planmäßig erfolgen. Ein Spiritusmonopol war schon einmal im Jahre 1886 geplant. Die parlamentarische Opposition, die das Projekt damals fand, wird auch heute noch sehr stark sein, und die ablehnende Haltung, die damals das Zentrum einnahm, dürfte auch gegenwärtig kaum eine Änderung erfahren haben. In einem wesentlichen Punkte hat sich aber die Lage gegen 1886 verändert. Damals fehlte dem Spiritusgewerbe eine zusammenfassende Organisation. Seitdem ist die Zentrale ins Leben getreten, die ein pelvates Monopol geschaffen hat, das das gesamte Gewerbe beherrscht und dessen Macht durch die von 1908 ab auf zehn Jahre erfolgte Erneuerung des Vertrages noch eine wesentliche Stärkung erfahren hat. Die Organisation, die die Regierung im Jahre 1886 erst unter großen Schwierigkeiten hätte schaffen müssen, ist jetzt da, und der Gedanke, sich derselben zugunsten eines staatlichen Monopols zu bedienen, hat etwas Verlockendes. Dazu kommt, daß der Spiritussteuergewinn zu den ungeliebtesten und in seiner Preispolitik am schwächsten angefochtenen Kartellen gehört, sodaß seine Ablösung durch den Staat vielen Sympathien begegnen würde.

Deutschland und England. Der Reichskanzler Fürst von Bülow hat auf die Uebersendung des vom Vorbereitungsausschuß für den Gegenbesuch der englischen Journalisten veranlaßten Buches „Deutschland in englischer Beleuchtung“ aus Norwegen mit einem Schreiben an den Verfasser Dr. Grimwald geantwortet, worin es u. a. heißt: „Ich habe die Arbeit nicht durchsehen können, ohne mich dankbar der Verdienste zu erinnern, die Sie mit den Herren des Ausschusses sich um das Gelingen der Reise der englischen Pressen-

reiter nach Deutschland erworben haben. Die Auffassung, daß die damals aufgetauchten Eindrücke in der öffentlichen Meinung beider Länder günstig nachwirkten, kann ich aus eigener Erfahrung bestätigen.“ Der Brief schließt mit dem Wunsche, daß die deutsche Presse auch ferner an der schönen und ersten Aufgabe eines besseren Einverständnisses zwischen dem deutschen und englischen Volke tätig mitwirke.

Ueber Apothekenverkäufe und die dabei erzielten Gewinne entnehmen wir dem „Reichs-Anz.“ für das Jahr 1905 folgende Angaben: Von den vorhandenen 3361 (1904: 3318) Apotheken in Preußen, haben 245 (256) ihren Besitzer gewechselt, darunter 15 (23) in Berlin. In 107 (1904: 176) Fällen konnte der Verkaufspreis ermittelt werden. Er betrug zusammen 22,93 Millionen Mark, so daß er sich für eine Apotheke durchschnittlich auf 214 313 (1904: 244 703) Mark belief. Unter den 107 Apotheken waren 20, die bis jetzt im Besitze des ersten Konzessionars geblieben waren; der Verkaufspreis dieser 20 Apotheken betrug durchschnittlich 261 946 (212 800) M. Außer bei diesen 20 wurden noch bei 67 Apothekenverkäufen Gewinne gegenüber dem Kaufspreise erzielt, darunter achtmal mehr als 100 000 Mark, einmal sogar 250 000 Mark. In acht Fällen von Besitzwechsel wurde mit Verlust umgesetzt, und zwar zusammen mit 140 000 Mark.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 23. Septbr. Im nächsten Monat finden zwischen der Reichspostverwaltung, der bayerischen und der württembergischen Postverwaltung Verhandlungen statt, die eine Aenderung des Telephon-Tariffes herbeiführen sollen. In den Beratungen soll hauptsächlich eine Verbilligung der Telephongebühren angestrebt werden. Die Reichspostverwaltung plant die allgemeine Einführung eines Gesprächsgebühren-Tariffs mit Rabattsätzen am Einzelgespräch, wenn der Teilnehmer bestimmte Gesprächszahlen überschreitet. Es soll vorgeschlagen werden, eine nach betriebswirtschaftlichen Erfahrungen berechnete Gesprächsgebühr von drei Pfennig in Ansatz zu bringen; bei einer noch festzusetzenden Anzahl von Gesprächen soll diese Gebühr auf zwei, vielleicht sogar auf einen Pfennig für jedes Gespräch ermäßigt werden. Die Parichalgebühr kommt in Fortfall. — Hoffentlich kommt diesmal eine wirkliche Verbilligung zustande!

Stuttgart, 23. Septbr. Die bei den hiesigen Kaiserlichen beschäftigten Geisellen sind heute früh in den Ausfluß getreten, nachdem die Meister die Forderungen der Geisellen abgelehnt haben.

Karlsruhe, 23. Septbr. Von der Mainau wird über das Befinden des Großherzogs gemeldet, daß gestern ein sehr guter Schimmer von Besserung zu verzeichnen war. Der Patient hat heute mit gutem Appetit Nahrung zu sich genommen. Das Allgemeinbefinden ist viel frischer. Von allen Fürstenghöfen laufen ununterbrochen Anfragen über das Befinden des Kranken ein. Das gestern nachmittag um 5 Uhr ausgestellte Bulletin zeigt jedoch, daß das Befinden des Großherzogs noch immer sehr ernst ist. Amlich wird berichtet, im Befinden des Großherzogs ist im Laufe des Tages keine wesentliche Aenderung eingetreten.

Trier, 23. Septbr. In Remscheid fand heute die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal's statt. Generalleutnant v. Schubert wohnte der Feier als Vertreter des Kaisers bei und hielt die Festrede.

Dortmund, 23. Septbr. Wie die „Dortmunder Zeitung“ meldet, wird der Staatssekretär des Reichs-Schatzamt's Freiherr v. Stengel noch vor dem 15. Oktober seinen Abschied nehmen. Der Rücktritt desselben soll mit dem Wokkurs der Regierung in Verbindung zu bringen sein, da die Beziehungen des Freiherrn v. Stengel zum Zentrum nach wie vor dieselben geblieben sind. Als Nachfolger Stengels kommt der Direktor des Norddeutschen Lloyd, Wiegand, in Betracht, dessen kürzlicher Besuch beim Reichskanzler dadurch seine Erklärung findet.

Ausland.

Amerika.

St. Louis, 23. Septbr. Ein hier ausgebrochenes Schularbeiteraustand veranlaßte einen Sympathiestreit in achtzehn Fabriken, die zusammen annähernd 30 000 Arbeiter beschäftigen.

Marokko.

Paris, 23. Septbr. Wie angekündigt, haben die Feindseligkeiten von Casablanca wieder begonnen. General Drude hat das Lager von Sidi-Drähim, 18 Kilometer von Casablanca, zerstört. Auf französischer Seite fiel ein Mann, sechs wurden verwundet.

Aus den Kolonien.

London, 23. Septbr. Dem Reuterschen Bureau wird aus Upington berichtet, daß das Kommando des Majors Elliot Morenga bei Wilpon in der Kalahari angegriffen habe, als er auf dem Wege war, sich mit Simon Kopper zu vereinigen. Morenga, sein Sohn, sein Onkel und drei seiner Anhänger sollen getötet sein, während auf Seite der Briten ein Corporal getötet und ein Gemeiner verwundet worden sein soll.

London, 23. Septbr. Die Meldung, daß das Kommando des Majors Elliot Morenga, seinen Sohn, seinen Onkel und drei seiner Anhänger getötet habe, wird von einem amtlichen englischen Bericht aus Kapstadt bestätigt. Der Aus des Majors

bei zu Morenga's Untergang führte, wird hier als sehr anerkennenswerte Leistung bezeichnet, da das Gelände für die Hollentotten sehr günstig war.

„Goldsucher“.

Die Sitte der alten Kulturvölker Südamerikas, die Toten mit ihrem Schmuck an Goldschalen zu begraben, hat in Columbia einen eigenartigen Zweig der Goldgewinnung gezeitigt: die alten Indianergräber, Guacas genannt, werden ausgebeutet. Die Leichen liegen 4—5 Meter unter der Erdoberfläche, und die alten Indianer haben ihr Möglichstes getan, die Spuren der Gräber zu verwischen. So waren sie bemüht, beim Ausschachten der Gräber die verschiedenen Erdschichten zu sondern und sie beim Zuschütten über die Leichen in derselben Reihenfolge wieder auszubreiten. Der Wald verwirrt dann die übrigen Spuren. Trotzdem sind die Nachforschungen oft so einträglich, daß ganze Familien sich ihnen widmen. Man hat eben im Laufe vieler Jahre Erfahrungen darüber gesammelt, wie man zu graben hat. Zumeist beschäftigt man sich mit den Gräbern in den alten Dorfstätten. Das geschickte Guaguero, wie diese „Goldsucher“ genannt werden, ein Grab gefunden, so weiß er aus manchen Anzeichen auch Bescheid, ob dort eine Frau oder ein Mann begraben liegt und ob das Grab die Leiche eines Reichen oder eines Armen beherbergt. Dann wird die Erde ausgehoben. Die oberen Schichten werden ziemlich achsellos behandelt, in den tieferen Schichten geht man sehr sorgfältig zu Werke. Da liegen Goldschmuck, metallene oder steinerne Pfeile und Lanzenköpfe. Alles wird genau untersucht. Schließlich langt man auf dem Grunde der Grube an und findet hier das mehr oder weniger beschädigte Skelett oder nur seine Spuren vor, wenn die Feuchtigkeit es zerstört hat. Am Kopfe liegen stets die Schmuckstücke der Toten, wie Ohrgehänge, Nasenringe, manchmal auch ein Schilbchen oder ein Kopfschmuck. Unter dem Kopfe, unter den Achselhöhlen, zwischen den Beinen und unter dem Körper selbst liegt der Schatz des Toten: Goldschmuck, Goldschalen, Gefäße, graberte Platten usw. Die Nachgrabung wird solange fortgesetzt, bis man auf die unberührte Erde stößt.

Vermischtes.

Ein Eispalast. Die Berliner schwärmen lebhaft von ihrem in der Ausführung begriffenen neuen Eispalast. Der Riesenbau, welcher an der Lustgartenstraße liegt, wird eine Eisschale von 2000 Quadratmetern erhalten, auf welcher sich Jung und Alt beim Schmelzen des elektrischen Lichts und unter Konzertbegleitung nach Herzenslust tummeln können. Um die Eisschale herum laufen Galerien und ein breites Podium mit Tischen und Stühlen, damit die erlaubten Käufer von hier aus den Eislauf beobachten und bei dieser Gelegenheit zu neuem Sport stärken können. Eisredouten in Kostentouren werden mit Glanznieren abwechseln, zu welcher letzteren die Weltläufer der ganzen Erde eingeladen werden. Im zweiten Stock befindet sich eine orthopädische Anstalt unter der Leitung berühmter Ärzte, sowie Turnhalle für Große und Kinder. Auf dem Dach werden Luft- und Sonnenbäder verabreicht. In den vier Sommermonaten schließt der Eislauf und der Riesenlauf zum Winter. Auf der Bühne werden große Ballet- und Varieteevorstellungen nach der Art des verflochtenen Olymptheaters gegeben werden.

Schwimmer und Haifisch. Ein gefährliches Abenteuer ist dem Kanalschwimmer Wolffe bei seinem letzten, mit so großer Ausdauer durchgeführten Versuch begegnet. Ein Haifisch griff ihn an und verletzte ihn. „Das Unier“, so erzählte Wolffe nachher, „fiel voll Gewalt gegen meinen Körper, als es aus dem Wasser aufsprang, und der Zusammenstoß war für mich so schmerzhaft, daß ich ihn noch jetzt am ganzen Leibe verspüre. Meine erste Empfindung war, daß ich von einem schweren Schiffstrimmer betreten worden wäre, aber als ich meinen Arm nach hinten ausstreckte, sah er an einem scharfkantigen Gegenstande entlang, der entsetzlich anfühlte. Als ich mich herumdrehte, um zu sehen, was das war, tauchte der Hai unter und verschwand. Ich schwamm gerade auf der rechten Seite, als das Tier gegen mich fuhr, und konnte daher die brohende Gefahr nicht voraussehen. Als ich aber das Ungeheuer hinter mir erlöste, da befiel mich die Angst und ich schrie den Leuten in der Nacht zu, sie sollten beobachten, ob nicht noch andere Haie in der Nähe wären. Jedenfalls war es das gefährlichste und auch regendste Abenteuer, das ich bisher bei irgend einem meiner Schwimmleistungen gehabt habe.“ Haifische sind während des ganzen Sommers zahlreich im Kanal bemerkt worden.

Er hat gut reden! Der Milliardär Rockefeller hat sich bei seinem letzten Aufenthalt in Frankreich eine Perle von einem Pariser Haarkünstler machen lassen. Die Rechnung für die Glatze betrug 600 Franken. Der Milliardär zuckte nicht mit der Wimper, als ihm die stattliche Rechnung präsentiert wurde. Der Friseur aber hatte noch ein Anliegen an ihn. Er bat um ein Autogramm des reichsten Mannes der Welt. Rockefeller zog ein Blatt Papier hervor und schrieb darauf: „Ueberbringer dieses sind 600 Fr. ausbezahlen.“ „Hier haben Sie“, sagte er. — „Aber“, wandte der Friseur zögernd ein, „wenn ich mir auf den Scheit hin mein Geld hole, dann habe ich ja kein Autogramm mehr.“ — „Nun“, entgegnete Rockefeller einfach, „dann holen Sie eben Ihr Geld nicht ab!“

Die täglich erscheinende

Flörsheimer Zeitung

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Locales.

Flörsheim, den 25. September 1907.

So viel wir wissen, existiert doch auch hier eine Polizeiverordnung, die den Anwohnern der Ortsteile vorschreibt, die Reinigung der Straßen, soweit ihr Anwesen reicht, zu besorgen. Leider kann man aber hier sehr oft bemerken, daß die Gassen, besonders in den neu hergestellten mit Trottoirs versehenen Straßen vollständig mit Sand und Schmutz gefüllt sind. Die Rinnen verfallen dann vollständig ihren Zweck und das Wasser, besonders bei Regenwetter, fließt in kürzester Zeit abzulassen, steht ganze Tage lang in großen Pfützen auf der Straße. Da wo die Gassen das Geld daranhängt und für Gassenreinigung sorgt, kann doch auch wohl der betr. Hausbesitzer oder Mieter einen Ordnungssinn entwickeln und für Offen- u. Reinigung der Gassen sorgen.

Dem Schlosser Georg Mohr (Eisenbahnstraße), welcher dieses Jahr auf der Bohn verunglückt wurde, kürzlich vom "Nach-Freierabend", welcher seine Abonnenten bei der Rührberger Lebensversicherungsbank versichert, 1000 Mk. auszahlt.

Ein (Umgefallter) ist gestern Mittag in der Bleichstraße der Kutschen der Wiesbadener Kronenbrauerei. Der Kutscher wollte zu stumps mit seinem Fuhrwerke wenden, wodurch dieses auf der einen Seite überloset wurde und umfiel. Der Kutscher erlitt einige leichte Hautabrisse, außerdem liegen eine Anzahl gefüllte Bierflaschen den Weg alles.

Dem Ratschützerverein "Fortschritt" sind unlängst über am nächsten Sonntag und Montag stattfindenden 1. Jahresversammlung auch noch vonseiten des Herrn Bürgermeisters zehn Mark für Ehrenpreise gestiftet worden.

Aus der Umgegend.

V Rüsselsheim, 22. Sept. Heute tagte dahier der Verband hiesiger Bauvereine. Die umfangreichen Verhandlungen nahmen volle drei Stunden in Anspruch. Um 2 Uhr lud man sich zum gemeinsamen Mittagessen zusammen. Dann fand eine eingehende Besichtigung der, von der hiesigen Bauvereinschaft in diesem Jahre errichteten 10 Wohnhäuser statt, woran sich von 6 Uhr ab gefälliges Beisammensein, verbunden mit Konzert, schloß. — Die Versammlung war von ca. 120 Teilnehmern besucht. U. a. war auch Kreisrat Dr. Han aus Groß-Gerau erschienen. Die Verhandlungen wurden durch den Verbandsvorsitzenden, Landeswohnungs- und hygienische Beirat geleitet. Er gab auch den sehr interessanten Bericht über den gegenwärtigen Stand des Bauvereinswesens in Hessen, das sich sehr gut entwickelt hat, sowie über das Ergebnis der gesetzlichen Revisionen. Der Kassendirektor wurde aufgelesen. Sehr lehrreiche Vorträge hielten: Dr. Herborn-Gau-Algesheim über: "Die Geldbeschaffung für gemeinnützige Bautätigkeit, Sparkassendirektor Dr. Brömmel über: "Die Maßregeln der Selbsthilfe zur Verhütung von Geldmitteln für die Bauvereine", sowie Pfarrer Dr. Frick-Rüsselsheim über: "Die Wohnung und das heranwachsende Geschlecht." Alle Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen und deren Grundgedanken gutgeheißen. Der nächste Tagungsort wurde Darmstadt gewählt.

T Kalsdorf (Kreis Hünfeld), 24. Sept. Die Frau des in Kalsdorf arbeitenden Maurers L. Weber von hier erhielt ein Telegramm, daß ihr Mann von einer umfallenden Mauer getroffen und getötet worden sei. Der Schreck über die Botschaft hatte bei der Frau einen Herzschlag zur Folge, so daß sie ebenfalls starb. Vier Kinder trauern nun um die so plötzlich verlorene Eltern.

N Sonneberg, 24. Sept. Durch den hiesigen Jagdausschuß wurde in diesem Jahre viel schädliches Raubzeug abgelesen. Er hat bisher 41 Eichhörnchen, 35 Kröten, 6 Fledmäuser und 1 Sperber bei der Bürgermeisterei abgeliefert.

Z Darmstadt, 23. Sept. Gestern Nacht fand in einer Werkstatt der Altstadt eine Schlägerei statt, in deren Verlauf der Tagelöhner Müller dem Tagelöhner Fischer und dem Tagelöhner Schütz Messerstücke beibrachte. Beide wurden schwer verletzt ins städtische Krankenhaus gebracht, wo Fischer heute noch an den Verletzungen gestorben ist. Der Täter wurde verhaftet.

n Gelnhausen, 24. Sept. Auf dem Wege von hier nach Altenhofen verfiel plötzlich an einem Herzschlage der hiesige Müller aus Rothenbergen, eine in der ganzen Umgegend wohlbekannte Persönlichkeit.

Einladung

zu einer Sitzung der Gemeindevertretung.
zu der von mir auf

Donnerstag, den 26. September ds. Js.,
abends 8 Uhr,

hier im Rathause anberaumten Sitzung der Gemeindevertretung habe ich die Mitglieder der Gemeindevertretung und die Gemeinderäte hiermit ein und zwar die Mitglieder der Gemeindevertretung mit dem Hinweis darauf, daß die Mitglieder der Gemeindevertretung sich den gefassten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

Tagesordnung:

1. Vorlage und Genehmigung der eingereichten Offerten für die Reinigung von Gassen.

2. Verschiedenes.

Flörsheim, den 24. September 1907.

Der Bürgermeister: Land.

Bereins-Nachrichten:

Bereitschaftungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Philharmonisches Quartett: Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Musikstunde im "Kaiserhof".

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Wärfelklub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Wärfelstunde im Vereinslokal (Fr. Breckheimer.)

Arbeiter-Gesangsverein "Frisch-Auf": Montag Abend Singstunde in der Villa "Sängerheim". (Feldbergstraße 9.)

Klub Gemütlichkeit: Alle Montag Abend Klubabend im Vereinslokal (Josef Breckheimer.)

Geflügel-, Vogel- und Kanarienzüchterverein: Jeden zweiten Montag im Monat abends 7/8 Uhr Versammlung im Vereinslokal (Frankfurter Hof.)

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstag und Freitag statt.

Hum. Musikgesellschaft Lyra: Jeden Samstag Abend 9 Uhr Musikstunde im Vereinslokal.

Nachfahrerverein Wanderlust: Jeden Mittwoch Fahrstunde im Schützenhof.

Bürgerverein: Jeden 1. Montag im Monat Generalversammlung.

Regelklub Neuntöter: Jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Regelaabend im "Kaiserhof".

Gesangsverein Volksliederbund: Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Singstunde im "Hirsch".

Gesangsverein Liederfranz: Jeden Samstag Abend Singstunde im Vereinslokal (Post.)

Gesangsverein Sängerbund: Jeden Donnerstag Abend Singstunde im "Hirsch".

Kanarienzüchterverein Fortschritt: Samstag von 8-12 Uhr vormittags Ablieferung der auszufliegenden Tiere im Kaiserhof. Nach 12 Uhr können keine Tiere mehr angenommen werden, da um 12 1/2 Uhr die Prämierung beginnt.

Turngesellschaft: Samstag, den 28. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im Vereinslokal. Die Mitglieder werden gebeten, wegen wichtiger Tagesordnung, recht zahlreich zu erscheinen.

Schachklub Fidelio: Samstag Abend Generalversammlung im Gasthaus "Zur schönen Aussicht."

Bekanntmachung.

Das Krankengeld für die Dreikronenkasse Nr. 8 Hochheim, wird Donnerstag, den 26. ds. Mts., von nachmittags 1-5 Uhr im Rest. Schützenhof erhoben.

Flörsheim, 23. September 1907.

Der Bürgermeister: Land.

Kirchliche Nachrichten.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 28. September.

Vorabendgottesdienst: 5.45 Min.

Morgengottesdienst: 8.30 Min.

Nachmittagsgottesdienst: 4.00 Min.

Sabbatgottesdienst: 6.55 Min.

Evangelischer Gottesdienst.

Samstag, den 29. September.

Erntedankfest.

Gottesdienst nachmittags 2 Uhr.

Beichte und Feyer des hl. Abendmahls in Hochheim. Form. 1/2 10 Uhr. Kollekte für die deutschen Stillkeitsvereine.

Landwirte und Fuhrleute

wollt Ihr Euerem Zugvieh beim Ziehen nicht wehe tun, dann benutzt beim Schmieken mein

Pa. Wagenfest

los gewogen und in Eimern.

Franz Schäfer.

Gute Ware.

Grosse Auswahl in

Billige Preise.

Schuhwaren aller Sorten u. Farben

Besonders empfehle

die bekannten Kalbleder-Arbeitsschuhe für Herren u. Damen.

Stiefel, Halbschuhe und Pantoffel.

Schuhwarenhaus Simon Kahn,

Reelle Bedienung.

Flörsheim a. M., Obermainstrasse 13.

Gute Passform.

Ein schöner Hund, Spitz,

ist zu verkaufen.

Näheres bei Bullmann, Eddersheim a. M. Bahnhofstraße.

Möbliertes Zimmer

ist mit oder ohne Pension sofort zu vermieten.

Näheres Exped. ds. Blattes.

Aerztlich empfohlen!



Aerztlich empfohlen!

1*	die 1/2 Flasche	Mk. 1.50
2*	" "	" 2.00
3*	" "	" 2.25
4*	" "	" 2.50
5*	" "	" 3.00
fein alt	" "	" 4.00

die 1/2 Flasche entsprechend billiger.

Allein-Verkauf:

Heinrich Messer,

Untermainstr. 64 * Untermainstr. 64.

! Verlobungen!
! Vermählungen!
! Geburten!
! sowie sonstige!
! Familien-Anzeigen!
! werden Bekannt!
! n. Freunden im Ort!
! am zweckmäßigsten kundgegeben durch!
! Annoncen!
in der einheimischen
! Zeitung!

Flörsheimer Zeitung,
Wickererstrasse 32.

Zur Herbst-Saison empfehle
alle Sorten

Herren- u. Kinder-Mützen

sowie Filz-Hüte

in allen Preislagen.

Anton Schick,

Eisenbahnstr. 6.



Drucksachen jeder Art

für Handel und Gewerbe,
für Familie und Gesellschaft,
liefert schnellstens in guter Ausführung zu soliden Preisen die
Vereinsbuchdruckerei (vormals **Iwan Reder**).



Thomasmehl

Thomasmehl „Sternmarke“ zur Herbstbestellung beschafft
rechtzeitig, wer sich vor Schaden schützen will.

Erhältlich bei den bekannten Verkaufsstellen.

Warnung vor minderwertiger Ware.

Thomasphosphatfabriken, G. m. b. H., Berlin W. 35.



Blendend weiße Wäsche

erhalten Sie bei Gebrauch der allgemein bekannten

Dampfwaschmaschine, System „Krauss“.

Dieselbe kocht und reinigt Wäsche in der halben
Zeit mit unbedeutendem Kraftaufwand. Gesamtsparsnis
75 Prozent. — Broschüre gratis.

Generalvertretung:

Bernh. Hähner, Chemnitz. 250

Wiederverkäufer gesucht.

298*

Vergessen Sie es nicht!

Lehmann & Assmy
Tuchfabrik
Aprenberg 57
verkauft direkt ab Fabrik
Anzug-, Paletot-,
Joppen-, Hosen- und
Westen-Stoffe, jedes
Mass an Private zu un-
erreicht billigen Preisen.
Muster an Jedermann frei.

Pergament- Papier

empfiehlt die
Vereinsbuchdruckerei.

Reichs-Post- Bitter

393*
Versand hiervon allein nahezu
1,000,000 Liter.



Vielfach preisgekrönt!

Billigster und bestbekümmltester
Kräuter-Bitter-Likör

Überall zu haben.

Erste Taunus-Cognac-Brennerei
Fritz Scheller Söhne

Homburg v. d. H. Gegründet 1843.
Tüchtige Vertreter, wo nicht vorhanden,
gesucht.

Berger's Charlotte- Schokolade

Elite-Mark

Griebenkuchen für Futterzwecke

hergestellt aus Abfällen frischen Fleisches tierärztlich
untersuchter gesunder Tiere. — Analyse: 67.91% Ei-
weiß, 1.07% Fett, 1.13% Phosphorsäure — empfohlen

Hochgesand u. Ampt, Mainz.

Margarinalschmelze und Seifenfabrik.

Lager von Oelfässern in allen Größen.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik,
an Private und Händler von
Mt. 65 an.

Zubehörteile, prima Mantel von circa
Mt. 4. Luftschläuche von
Mt. 2.50 an.

Reparaturen, auch an fremden Fabrikaten
prompt und billig.

Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik

„Schwalbe“ Akt.-Ges.

Duisburg-Wannebeimerort.

Gegründet 1898.

541*

Zahn-Institut.

Emil Schirmer & Herm. Friedland,
Dentisten, Mainz,
Gr. Bleiche 44, Ecke Klarastr.

Telephon 2172.

Künstliche Zähne von 2 Mark an.

Zahnoperationen,

Plomben nach neuesten Erfahrungen.

Makulatur

Legehühner

Nutz- und Ziergeflügel — Brutmaschinen, Kochen-
mühlen etc. versendet seit 20 Jahren gut und billig.

M. Becker, Weidenau in Westfalen.
Reichhaltige Preisliste umsonst.

Königliches Theater Wiesbaden.

Veröffentlichung ohne Gewähr einer event. Abänderung der
Vorstellung.

Mittwoch, 25. Sept.: „Salome“. Anfang 7 1/2 Uhr.

Donnerstag, 26. Sept.: „Die Bohème“.

Freitag, 27. Sept.: „Undine“.

Samstag, 28. Sept.: Zum ersten Male: „Ein idealer Mann“.

Sonntag, 29. Sept.: „Oberon“.

Spielplan des Residenztheaters Wiesbaden.

Mittwoch, 25. Sept., 4 Uhr „Reiterattacke“.

Donnerstag, 26. Sept., 7 Uhr: Nur einmaliges Gastspiel
Sarah Bernhard „Adrienne Lecouvreur“.

Freitag, 27. Sept., 7 Uhr „Hoffen“.

Samstag, 28. Sept., 7 Uhr Neuheit: „Staatsanwalt Alexander“.

